Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags. Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und Walter Lambeck Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 21 — Mittwoch, den 26. Januar — 1898

Zur 100 Millionen-Vorlage

schreiben die offiziösen „Berl. Polit. Nachr.":

Nichts ist verkehrter, als die Behauptung, daß die 100 Millionen-Vorlage sich feindlich gegen die Polen richte und in einem großen Widerspruche stehe mit den Absichten der Regierung, die wirthschaftlichen und sozialen Verhältnisse in den Städten der Ostmark zu heben. Richtig ist es, daß in letzterer Hinsicht eine Reihe von Maßnahmen geplant ist. Die Regierung beabsichtigt, das geistige Leben in jenen Landestheilen durch Einrichtungen verschiedener Art namentlich auch auf dem Gebiete der Unterrichtsverwaltung planmäßig zu heben. Ebenso wird auf die Förderung der wirthschaftlichen Verhältnisse namentlich auf dem Gebiete des Verkehrswesens Bedacht genommen werden. Endlich soll auch das Beamtenthum mehr als bisher sozial zu einem Sammelpunkt für die deutsche Bevölkerung gemacht werden.

Alle diese Bestrebungen laufen aber nur parallel mit den mit dem 100 Millionen Fonds verfolgten Zielen. Denn auch diese bestehen in der Hauptsache in der kulturellen Hebung des flachen Landes. Der 100 Millionen-Fonds bezweckt, der Entwickelung des flachen Landes und dem Sinken seiner Erwerbsfähigkeit dadurch vorzubeugen, daß an Stelle wirthschaftlich schwacher Latifundien lebenskräftige Landwirthe treten. Er will aber auch das kulturelle Niveau der ländlichen Bevölkerung heben durch die Heranziehung von besonders ausgewählten Ansiedlern aus dem Bereiche alter Kultur, welche den polnischen Bewohnern des platten Landes jedenfalls in kultureller Hinsicht weit voranstehen und selbst den Durchschnitt der deutschen Bevölkerung überragen. Kulturelle Hebung sowohl des flachen Landes als der Städte ist sonach die Losung in dem Kampfe gegen die polonisirenden Bestrebungen. Das 100 Millionen-Gesetz und die sonstigen für die zweisprachigen Landestheile geplanten Maßnahmen sind Glieder desselben Gesammtplanes.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Januar.

Der Kaiser wohnte Montag Vormittag der Rekrutenvorstellung beim 1. Garderegiment z. F. in Potsdam bei.

Prinz Albrecht von Preußen hielt am Montag in Berlin als Herrenmeister des Johanniterordens ein Kapitel ab.

Daß sich Deutschland für die Ernennung des Prinzen Georg von Griechenland zum Gouverneur von Kreta, den russischen Wünschen nachgebend, erklärt habe, ist nach der „Nat. Ztg." falsch.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde der Etat des auswärtigen Amtes berathen. Dabei gab Staatssekretär v. Bülow einige hoch bedeutsame Erklärungen ab, die im Wesentlichen Folgendes betreffen. Mit dem verurtheilten Kapitän Dreyfus hat weder die deutsche Regierung, noch irgend eine deutsche Behörde Beziehungen unterhalten. Dasselbe sei bezüglich Esterhazys der Fall. Die Erzählung, es seien im Papierkorbe der deutschen Botschaft Schriftstücke von Dreyfus gefunden worden, ist völlig erfunden. Obgleich die Dreyfusaffaire nun in Frankreich unendlich viel Staub aufgewirbelt hat, so sind doch die diplomatischen Beziehungen zwischen den Cabinetten von Berlin und Paris die denkbar günstigsten. Ueber die Reise des deutschen Kaisers nach Jerusalem sei eine endgültige Festsetzung noch nicht getroffen worden. Was die kretensische Frage angeht, so erklärte der Staatssekretär, Deutschland habe daran nur soweit ein Interesse, als dieselbe Anlaß zu internationalen Verwickelungen geben könne. Aus den Berathungen der Gesandten mit der griechischen Regierung in Athen seien zwei maßvoll gehaltene Gesetzentwürfe hervorgegangen, die vielleicht nicht alle Träume der Staatsgläubiger Griechenlands verwirklichen würden; man habe nicht zu viel verlangt, um nicht das Ganze zu gefährden. Diese maßvollen Forderungen würden nun aber auch von der griechischen Deputirtenkammer zweifelsohne angenommen werden. Ob Prinz Heinrich den Kaiser von China besuchen werde, hänge von den Umständen ab. Ueber das erworbene Gebiet äußerte sich der Staatssekretär sehr eingehend und im günstigsten Sinne. Die Landwirthschaft florire daselbst; der lehmige Boden liefere Baumaterial, Bauholz mangele dagegen. Reiche Kohlenlager seien vorhanden; außer der Seidenweberei werde keine Industrie betrieben.

Auf eine Anspielung des Abgeordneten Richter auf die Kieler Reden entgegnete Herr von Bülow, er zweifle keinen Augenblick daran, daß der Reichskanzler die Verantwortung für den Inhalt der Aeußerungen des Kaisers gern übernehmen würde. Im Uebrigen gab er dem Wunsche Ausdruck, daß die Allerhöchste Person nicht in die Diskussion gezogen und diese in ruhigem und sachlichem Geleise gehalten werde. Auf die Frage des Abgeordneten Lieber, wie sich die Kosten der Besatzung von Kiaotschau stellen würden, entgegnete Herr von Bülow, er möchte in dieser Beziehung seinem Kollegen, dem Staatssekretär des Reichsschatzamtes nicht vorgreifen, welcher voraussichtlich in der nächsten Sitzung alles mittheilen werde, was zur Zeit gesagt werden könnte. Die Regierung wolle Kiaotschau nicht als ein Eldorado hinstellen. Kiaotschau werde auch nicht von heute auf morgen in ein zweites Hongkong oder Shanghai verwandelt werden. Es biete aber nach allen Berichten zuverlässiger und sachkundiger Personen die Gewähr für eine gesunde und stetige kommerzielle Entwickelung.

Daß die deutsche Regierung beabsichtige den Hafen Kiaotschau dem Welthandel zu eröffnen, bezeichnet die Londoner „Times" mit Genugthuung als wohlbegründet. Die unnöthiger Weise gespannten Beziehungen zwischen Deutschland und England würden damit gebessert werden.

Die Commission für den Gesetzentwurf betr. die Entschädigung unschuldig Verurtheilter hat den Entwurf in zweiter Lesung erledigt.

Die Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel sind im letzten Jahre fast ausnahmslos gestiegen. Sie betrugen für 1000 kg Weizen 164 (1896: 152) Mk., Roggen 124 (121) Mark, Gerste 132 (129) Mk., Hafer 134 (124) Mk, Kocherbsen 209 (201) Mk., Speisebohnen 265 (274) Mk, Linsen 408 (386) Mark, Eßkartoffeln 49,5 (44,2) Mk., Richtstroh 42,4 (39,6) Mk., Heu 55,3 (49,1) Mk., Rindfleisch im Großhandel 1049 (1052) Mark; für 1 kg Rindfleisch von der Keule im Großhandel 134 (134) Pfg., vom Bauch 113 (113) Pfg., Schweinefleisch 132 (122) Pfg., Kalbfleisch 126 (126) Pfg., Hammelfleisch 125 (122) Pfg., inländischer geräucherter Speck 150 (147) Pfg., Eßbutter 220 (216) Pfg., inländisches Schweineschmalz 152 (146) Pfg., Weizenmehl 30 (28) Pfg., Roggenmehl 24 (23) Pfg.; für ein Schock Eier 354 (341) Pfennig.

Welche Schwerfälligkeit preußische Kassen in der Auszahlung der Pensionsbezüge an den Tag legen, zeigt folgendes Vorkommniß, das in der „Köln. Ztg." mitgetheilt wird. Der Gewährsmann des Blattes theilte am 1. eines Monats der Kasse, von der er sein Ruhegehalt bezog, mit, daß er im Laufe des Monats in eine andere Provinz übersiedeln werde und beantragte entsprechende Ueberweisung. Am 1. des nächsten Monats wurde von der Kreiskasse des neuen Wohnorts die Zahlung der Pension abgelehnt, weil die Anweisung der vorgesetzten Regierung noch nicht eingegangen sei. Auf die angebotene Vorlegung der Ausweispapiere, die die Berechtigung zum Empfange der Pension darthun, ging die Kasse nicht ein, beharrte vielmehr auf ihrer Zahlungsverweigerung. Eine Anfrage bei der alten Kreiskasse ergab, daß diese den schriftlichen Ueberweisungsantrag sofort an die betr. Regierung weiter gegeben hatte. So gingen ungefähr noch weitere zwei Wochen ins Land, bis am neuen Wohnort die abzuwartende Regierungsverfügung eintraf, und die Pension erhoben werden konnte. Um den Antrag von der alten Kreiskasse auf dem Wege über zwei Regierungen an die neue gelangen zu lassen, waren sechs Wochen erforderlich gewesen! Und dabei handelt es sich um eine ganz formelle, schematisch zu behandelnde Sache. Was für schwere Verlegenheiten einem unbemittelten Pensionsempfänger aus solchen durch nichts zu rechtfertigenden Verzögerungen erwachsen könnnen, liegt auf der Hand. Hier sollte wirklich etwas Feuer dahinter gemacht werden.

Ueber die Verwerthung der Artillerie im Schiffskampfe veröffentlicht Linienschiffslieutenant v. Kirchmayr eine Studie, die zeigt, daß auch das schwergepanzerte Schiff ein gar schwaches Ding ist. Der Ausspruch, daß ein guter Treffer ein Schiff kampfunfähig machen kann und mehrere gute Treffer im Stande sein können, eine Schlacht zu entscheiden, habe in Berücksichtigung der modernen Schiffsartillerie seine volle Berechtigung. Dieser Ausspruch wird auch in unserer Marine voll gewürdigt. Von Jahr zu Jahr werden die Anstrengungen gesteigert, um eine möglichst große Treffsicherheit zu erreichen.

Haiderose.

Roman von **J. Berger.**

(Nachdruck verboten.)

(23. Fortsetzung)

Sie preßte die Handflächen aneinander und sah eine Weile zu Boden. Dann hob sie den Kopf.

„Nein, noch nicht, noch lange nicht, Papa Du mußt mir einen Vorschuß von meiner Mitgift geben — etwa zwei- bis dreihunderttausend Mark!"

„Waas — was willst Du haben?" rief er verwundert.

„Dreihunderttausend Mark möchte ich. Ich brauche das Geld, gieb es mir recht bald. Bitte morgen, oder übermorgen!"

„Du bist verrückt, Mädel!" brauste er auf. „Was willst Du damit machen."

„O, etwas recht Gutes stiften! Ich will es Jemand schenken. Sag nichts dagegen, bitte! Wenn ich nicht helfe, geschieht ein Unglück."

Der Fabrikant fuhr sich mit allen zehn Fingern in die Haare und rang nach Athem. „Du bist wirklich toll, denn Du weißt gar nicht mehr, was Du sprichst. Geld verschenken, sauer erworbenes, schweres Geld. — Und gleich Hunderttausende. Ist es die Möglichkeit! Wie kann nur in solchem kleinen Kinderkopfe so großer Unverstand aufkommen? Bin doch neugierig, wem Du das königliche Geschenk eigentlich zugedacht hast?"

„Das müßtest Du Dir doch wohl denken können, Papa. Der junge Baron Hohenstein soll es bekommen. Er ist mein besonderer Schützling und ihm müssen wir helfen, Du und ich!"

„Zum Donnerwetter, die Geschichte wird ja immer toller! Hahaha!"

„Aber so hör' mich doch ruhig an, Papa", bat sie. „Ich weiß, daß Ihr —, Du und Mama, mich mit dem Baron verheirathen wollt. Ich hab' aber das Gefühl, daß es Euch dabei nur um die glänzende Partie zu thun ist. Nicht wahr?"

„I wo, ich pfeif' auf den Glanz, der ist schon eklig rostig geworden!" rief er grimmig.

„Dann habe ich mich geirrt! Sei nicht böse, Papa!"

„Siehst Du, Kind! Na und nun weiter im Text. Deine Geschichte ist doch nicht aus?"

„Bewahre, nein! Also der Baron hat vor acht Tagen um mich angehalten. Er sprach ganz offen und vertrauensvoll zu mir."

„Und Du sagtest natürlich gleich Ja?"

„Nicht gleich. Die Sache ist sehr bedenklich. Ich kam mit ihm überein, daß er vierzehn Tage auf Antwort warten sollte."

„So? — Und zu welchem Zweck?"

„Weil ich ihn nicht heirathen werde. Er liebt nicht mich, sondern eine Andere, viel Schönere und will mich nur deshalb zur Frau nehmen, um seinen Vater vor dem Bankerott zu retten. Er ist ein guter Sohn und bringt ihm sein Lebensglück zum Opfer."

„Hm — so — ein guter Sohn? Was ist das für ein Mädel, das er liebt?"

„Hast Du keine Ahnung, Papa?"

„Nicht die blasseste!"

„Es ist unsere Rose, Du blindes Papachen. Und schon als Kinder liebten sie sich."

Der Fabrikant ließ ein kurzes spöttisches Lachen hören. „Schon als Kinder", wiederholte er. „Mögen sich schön angeschmachtet haben!"

„Darüber ist gar nicht zu lachen, eher zu weinen", entgegnete Silva ernsthaft. „Ist es etwa nicht furchtbar traurig, daß die beiden ihrer großen, starken Liebe entsagen sollen, weil sie arm sind? Das thut mir weh, ich will ihnen zu ihrem Glück verhelfen. Der Baron soll sein Haideröschen bekommen. Du mußt mir das Geld geben, ja Du mußt, Papa! Rose ist die Tochter Deines einzigen Bruders, der sie Dir sterbend noch ans Herz gelegt hat. Du hast Pflichten für sie zu erfüllen, heilige Pflichten!"

Sie kniete neben ihm nieder und sah ihm ängstlich forschend in die Augen.

Mit gefurchter Stirn und stark geröthetem Gesicht saß er da und pfiff leise und vielsagend vor sich hin. Er war ganz entsetzt über ihre Worte. Das fehlte noch, daß er seine schönen Tausendmarkscheine geradezu zum Fenster hinauswerfen sollte. Nein, niemals!

Nun schob er die Tochter unsanft von sich fort und sagte rauh: „Laß mich in Frieden mit Deinen verrückten Ideen! Was denkst Du denn? Du kennst den Werth des Geldes nicht. Wenn Du den Baron nicht heirathen magst, dann laß es bleiben, ich werde Dich nicht dazu zwingen. Und weil er beinahe mein Schwiegersohn geworden wäre, will ich mit seinem hochgeborenen Herrn Vater noch ein Jahr Geduld haben, Mehr kann ich nicht für ihn thun. Was das Mädel, die Rose anbetrifft, die soll nicht ganz leer ausgehen. Sie ist eines reichen Mannes Nichte und wird eine ordentliche Aussteuer erhalten. Darauf kommt's mir nicht an. — So, nun Punktum, kein Wort mehr. — Wir wollen nach Hause gehen!"

„Nein, Papa, ich gehe nicht", erwiderte sie eigensinnig. „Ich bleibe so lange auf den Knieen hier liegen, bis Du meine Bitte erhörst. Wie oft hast Du gesagt, Du wolltest mir jeden Wunsch erfüllen, und nun thust Du es doch nicht. Es ist das erste Mal, daß ich Dich um etwas bitte, das erste einzige Mal, und nun kommst Du mir so. Laß doch die Beiden glücklich werden, die sich jetzt in Gram verzehren, die Beiden, Papa — und mich mit. Herr mein Gott, laß mich doch nicht so lange hier knieen und bitten und betteln!"

Sie brach in hysterisches Schluchzen aus.

„Dieses Lamento ist — weiß Gott — um verrückt zu werden", stieß er zornig hervor. „Bist sonst immer ein vernünftiges Mädel gewesen, aber heute völlig übergeschnappt. Daß man so etwas von Dir erleben muß! — Rein mit Gewalt möchtest Du mich zum Verschwender machen, der unter Kuratel gehört — den alle Leute auslachen müssen."

Der Bestand der deutschen Seeschiffe belief sich am 1. Januar 1897 auf 3678 (gegen 3592 am 1. Januar 1896) mit 1487577 (1502044) Tonnen Nettoraumgehalt. Darunter befanden sich 2552 (2524) Segelschiffe mit 597617 (622105) Tonnen und 1126 (1068) Dampfschiffe mit 889960 (879939) Tonnen. Auf das Ostseegebiet fielen 898 Schiffe mit 219521 Tonnen, auf das Nordseegebiet 2780 Schiffe mit 1750606 Tonnen. Der Antheil Preußens umfaßte 2055 Schiffe mit 255443 Tonnen. — Die Zahl der Schiffsunfälle an der deutschen Küste betrug während des Jahres 1896 464, und zwar strandeten 114, kenterten 14, sanken 20 Schiffe: 219 Schiffe erlitten einen Zusammenstoß und 97 andere Unfälle. Der Totalverlust von Schiffen betrug 51, Personen kamen 43 ums Leben. Von den Schiffen, die einen Unfall erlitten, waren 316 deutsche, 9 russische, 19 schwedische, 18 norwegische, 24 dänische, 64 englische, 11 niederländische und je 1 belgisches und französisches Schiff und 1 Schiff unbekannter Flagge. — Der Totalverlust deutscher Seeschiffe betrug im Jahre 1896 79 mit einem Nettoraumgehalt von 28550 Tonnen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Montag, den 24. Januar.

Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats für das Reichsamt des Innern.

Bei dem Abschnitt „Invaliditäts- und Altersversicherung" spricht der Abg. v. Czarlinsky (Pole) den Wunsch nach einer Revision dieses Gesetzes aus. Abg. Graf Stolberg (kons.) schließt sich diesem Wunsche an. Abg. Thomsen (freis. Ver.) befürwortet, daß aus den Geldern des Invalidenfonds Mittel hergegeben werden für ländliche Hypotheken gegen pupillarische Sicherheit. Abg. Frhr. v. Hertling (Ctr.) hält dafür, daß eine gründliche Reform der Arbeiterversicherung nur dann möglich sei, wenn die drei Kategorien: Landwirthe, Handwerker und Dienstboten, aus der Versicherungspflicht ausscheiden. Abg. Singer (sozdem) widerspricht den Wünschen des Vorredners und will nicht nur die Dienstboten und Handwerksgehülfen in der Versicherung verbleiben lassen, sondern auch die selbstständigen Handwerker in die Invaliditätsversicherung einbezogen wissen. Abg. Graf Stolberg (kons.) erklärt, daß er es nicht für zulässig halten würde, den Kreis der Versicherten einzuschränken. Seine Freunde würden dem Ausscheiden der Landwirthschaft aus der Versicherungspflicht nicht zustimmen können. Abg. Hitze (Ctr.) bemerkt, daß die erworbenen Rechte jedenfalls kein Hinderniß für das Ausscheiden der Landwirthschaft seien, denn die gezahlten Beiträge könnten ja zurückgegeben werden. Abg. Hahn (b. k. F.) führt aus, daß für die Seeschiffer eine Reliktenversicherung zweckmäßiger wäre. Daß die Landwirthe ihrer Versicherungpflicht weniger sorgfältig nachkämen, sei unrichtig.

Staatsminister Graf Posadowsky weist zunächst darauf hin, daß schon jetzt die Anstalten in Preußen befugt seien, ihre Mittel auf Hypotheken auszuleihen. Er sei aber bereit, die Versicherungs-Anstalten nochmals darauf aufmerksam zu machen. Der Wunsch, die Reliktenversicherung mit der Invaliditätsversicherung zu verbinden, würde zu große Summen erfordern, daher sei jetzt nicht daran zu denken. Der Gedanke, irgend welche Schichten, die sich jetzt des Segens der Versicherung erfreuten wieder auszuschalten, sei vollkommen indiskutabel. Was geschehen könne, um die Unbequemlichkeiten des Versicherungsgesetzes zu beheben, werde bei der nächsten Revision geschehen.

Abg. Paasche (natlib.) bestreitet aus Anlaß einer Bemerkung des Abg. Singer, daß er selbst in der Kommission den Landwirthen nachgesagt habe, sie kämen ihren moralischen Pflichten auf diesem Gebiete nicht nach. Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) warnt davor, die Alters- und Invalidenrenten noch zu erhöhen, denn Handwerk und Landwirthschaft würden dadurch überlastet. Abg. Singer (sozdem.) sagt, bei der jetzigen sozialpolitischen Richtung der Regierung befürchte er nur, daß die Einheitsrente zu niedrig ausfallen würde. Was Herrn Paasche betreffe, so habe er jedenfalls in der Kommission gesagt, daß von den Landwirthen zu wenig geklebt werde.

Staatsminister Graf Posadowsky führt aus, daß in den ersten Jahren auf dem platten Lande die Kontrolle, weil sie dort viel schwieriger sei, ungenügend gewesen sein möge. In den letzten Jahren habe sich das aber geändert. Der Redner weist sodann ziffernmäßig nach, eine wie hohe Belastung die Erhöhung der Renten oder die Herabsetzung der Altersrenten mit sich bringen würde. Abg. Paasche (natlib.) betont, Herr Singer habe seine Ausführungen in der Kommission mißverstanden.

Beim Titel „Ueberwachung des Auswanderungswesens" vermißt der Abg. Hahn (b. k. F.) eine Rückäußerung über die hier im Reichstage vorgebrachten Wünsche bezüglich der Sicherung der Mannschaften auf Seeschiffen, der Einrichtung der Schiffe 2c. Der Redner bringt schließlich einige Beschwerden über die Handelsschiffe vor.

Staatsminister Graf Posadowsky legt in der Erwiderung darauf dar, daß man in England keine günstigen Erfahrungen mit den Vorschriften über die Bemannung der Schiffe gemacht habe. Leichter sei es schon, die Rettungsmaßregeln zu vervollkommnen. Tüchtige ältere Aerzte würden immer schwer für den anstrengenden Dienst als Schiffsärzte zu gewinnen sein. Die Verwendung farbiger Mannschaften auf unserer Handelsflotte sei sehr gering, er habe aber an die Seebundsstaaten das Ersuchen gerichtet, auf die Verwendung der farbigen Mannschaften auf unseren Schiffen ein wachsames Auge zu haben sowohl im Interesse der Löhne wie im Interesse der eventuellen Bemannung unserer Kriegsschiffe. Abg. Frese (freis. Ver.) bezeichnet die Beschwerden des Abg. Hahn als unbegründet; ebenso Abg. Hammacher (natlib.). Abg. Hahn (b. k. F.) entgegnet, er stütze sich auf ein Schreiben des Seefahrervereins an der Weser. Abg. Lieber (Ctr.) hält den Reichstag nicht für den Ort, wo solche Dinge über Privatgesellschaften erörtert werden könnten.

Beim Titel „Börsenausschuß" kommt Abg. Barth (freis. Ver.) auf das Börsengesetz und die Thätigkeit der Börsenkommissionen zu sprechen. Ersteres sei verfehlt, letztere seien überflüssig. Die Folgen der Einführung der Terminregister ließen sich dahin zusammenfassen, daß man ein Konvolut leerer Blätter vor sich habe, das aber trotzdem Unheil stifte. Manche spekulirten und beriefen sich dann auf die Nichteintragung des einen Kontrahenten in das Börsenregister. Das Schlimmste, was durch das Börsengesetz herbeigeführt sei, liege auf dem Gebiet der Produktenbörse. Die große Produktenbörse sei dadurch vernichtet worden, und davon habe nicht nur Handel und Industrie Nachtheil gehabt, sondern vor Allem die Landwirthschaft. Abg. Gamp (Reichsp) sagt der Abg. Barth sei sehr im Irrthum, wenn er glaube, daß die Agrarier allein das Börsengesetz zu Stande gebracht hätten. Fast alle Parteien hätten für einen großen Theil der Bestimmungen des Gesetzes gestimmt. Der legitime Handel werde durch das Börsengesetz nicht getroffen. Auch die Aufhebung des Terminhandels erweise sich schon als segensreich, denn die Spekulation habe abgenommen. Abg. Barth (freis. Ver.) bemerkt, er habe nur auf die Erfahrungen hinweisen wollen, die man bisher mit dem Börsengesetz gemacht habe. Abg. Graf Arnim (Reichsp.) betont, daß die Einschränkung der Spekulation durch das Börsengesetz unbestreitbar sei. Abg. Paasche (natlib.) sagt, für das Zustandekommen des Börsengesetzes sei auch die freisinnige Partei verantwortlich. Die Zustände an der Börse vor Erlaß des Börsengesetzes seien ganz trostlos gewesen, das sei sogar von freisinnigen Zeitungen anerkannt worden. Nun thue man, als wenn alle traurigen Erscheinungen nur vom Börsengesetz herrührten. Hierauf wird die Berathung abgebrochen.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung von Montag den 24. Januar.

Das Abgeordnetenhaus beschloß heute auf Vorschlag des Präsidenten v. Kröcher, dem Kaiser zu seinem Geburtstage die Glückwünsche des Hauses durch das Präsidium zu übermitteln, und trat dann in die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Aufhebung der Verpflichtung zur Bestellung von Amtskautionen, ein.

Abg. Rickert (freis. Ver.) begrüßt die Vorlage als einen wesentlichen Fortschritt in der Beseitigung bureaukratischen Formenwesens und wünscht, daß die Beseitigung der Kautionspflicht auch auf die Gerichtsvollzieher und Gemeindebeamten ausgedehnt werde und auch im ganzen Reiche Nachahmung finde. Das Vertrauen, das die Regierung damit auf die Beamten setze, werde nicht getäuscht werden. — Finanzminister v. Miquel legt dar, daß der Staat durch die Beseitigung der Kautionen keinen Schaden erleiden werde, und verweist darauf, daß eine gleichartige Vorlage bereits den Bundesrath beschäftige. Die Gerichtsvollzieher einzubeziehen, gehe nicht an, weil diese auch Privatauftraggebern zu haften hätten. Wenn der Staat sich gegen Defekte selbst versichere, so könne Gemeinden und Korporationen nicht ohne Weiteres ein Gleiches zugemuthet werden. Den Beamten, welche ihre Kautionen zurückgezahlt erhielten, sei ans Herz zu legen, sich nicht höher verzinsliche aber unsichere Papiere zu kaufen. — Abg. Haacke (freikons.) führt aus, daß das Haus durch Annahme der Vorlage sich den Dank von 36000 Beamten verdienen werde. Auf eine Anregung des Redners erwidert Finanzminister v. Miquel, daß die Aufhebung der Kautionen nicht auf Personen ohne Beamtenqualität, wie Lotteriekollekteure 2c., ausgedehnt werden könne, für diese müsse eine vertragsmäßige Regelung eintreten. — Abg. Moeller (natlib.) empfiehlt Namens seiner politischen Freunde unveränderte Annahme; ebenso Abg. Opfergelt (Ctr.) Abg. Im Walle (Ctr.) schlägt vor, die Stellung und Verhältnisse der Gerichtsvollzieher in der Justizkommission zu prüfen. Justizminister Schönstedt erklärt es nicht für angezeigt, diese Frage mit der Vorlage zu verquicken. Abg. Schettler (kons.) spricht für einfache Annahme der Vorlage. Nach weiterer kurzer Berathung wird sofort in die zweite Lesung eingetreten und in dieser die Vorlage unverändert angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend den Staatshaushalt (Komptabilitätsgesetz.)

Finanzminister von Miquel hebt hervor, daß die Vorlage langjährigen Wünschen und Anträgen des Landtages entspreche. Es sei im großen Ganzen in keinem Staat leichter, einen solchen Entwurf aufzustellen als in Preußen; denn schon in der absolutistischen Zeit hätten die Monarchen Klarheit nnd Ordnung in den Finanzen geschafft und sich durch Einrichtung der Oberrechnungskammer Selbstbeschränkungen auferlegt. Die Einführung der Verfassuug habe deshalb keinerlei Umwälzungen auf diesem Gebiete nöthig gemacht. Auf der Basis der altpreußischen Ueberlieferung habe sich eine Summe von Vereinbarungen zwischen Regierung und Landtag herausgestellt, so daß nur die allerdings mühsame und langwierige Arbeit nothwendig gewesen sei, einfach zu kodifiziren. Auch die Rechnungskommission des Hauses unter dem Vorsitz des Abg. Virchow habe sich um die Ausgestaltung der Dinge große Verdienste erworben. Darin, daß nunmehr der Finanzminister selbst unter die Kontrolle des Gesetzes gestellt werde, liege eine Stärkung der Kontrolle des Landtages; an den Rechten der Krone sei dabei nicht gerüttelt. Ueber Einzelfragen werde der Rath des Hauses gerne gehört werden, und es sei zu hoffen, daß mit der Vorlage dem preußischen Finanzwesen ein dauernder gesetzlicher Abschluß gegeben werde.

Abg. Noelle (natl.) spricht der Vorlage die Billigung seiner Fraktion aus; die nothwendigen Verbesserungsvorschläge seien in einer 21-gliedrigen Kommission zu erörtern. Abg. v. Woyna (freikons.) äußert sich Namens seiner Freunde im gleichem Sinne; ebenso Abg. Janson (Ctr.), wenn er auch für ungerechtfertigt hält, bei der Etatisirung der Fonds diejenigen auszuschließen, welche juristische Persönlichkeit haben. — Abg. Stengel (freikons.) erwartet, daß man über die Einzelbestimmungen sich verständigen werde. Abg. Virchow (freis. Vp.) hält für nothwendig, die Vorlage nicht lediglich vom formalen Standpunkt aus zu behandeln; wie weit die Staatsregierung befugt sei, materielle Veränderungen im Staatseigenthum eintreten zu lassen, sei darin durchaus nicht vollständig geordnet; die Rechte der Krone kämen dabei nicht in Frage, sondern nur das Maß der Befugnisse der Minister. Abg. Irmer (kons.) spricht die Erwartung aus, daß die andere Seite des Hauses durch die Art, wie sie die Vorlage behandle, der Rechten ihre Mitwirkung zum Zustandekommen des Gesetzes ermöglichen werde. Finanzminister v. Miquel legt dar, daß die Verfassung nur verlange, die Einnahmen und Ausgaben zu etatisiren und erläutert die Kronrechte als Ausfluß der libera administratio, die sich in nichts von der Verwaltung einer großen Unternehmung unterscheide. Ein Schlußantrag wurde angenommen und die Vorlage einer Kommission von 21 Mitgliedenn überwiesen.

Nächste Sitzung Mittwoch 12 Uhr: Dritte Lesung der Vorlage, betreffend Aufhebung der Amtskautionen; Antrag Fuchs, betr. Kommunalwahlverfahren.

Ausland.

Frankreich. Deputirtenkammer. Der Saal ist überfüllt, die Unterhaltung lebhaft. Abg. Beauregard beklagt sich über das Eingreifen des Militärs am Sonnabend. Präsident Brisson erklärt, man habe einige Soldaten eintreten lassen, um die dem Publikum geöffneten Tribünen räumen zu lassen. Abg Jaures beantragt, mit der Erörterung seiner Interpellation fortzufahren. Dem Antrage wird zugestimmt. Jaures macht der Regierung den Vorwurf, daß sie Zola nicht auch wegen seiner Anklage gegen die Generale vor Gericht bringe. Die Regierung müsse einwilligen, daß vollkommenes Licht in der Dreyfus-Angelegenheit geschaffen werde. Redner fragt, ob die Richter des Kriegsgerichts Schriftstücke in den Händen hatten, welche die Strafbarkeit des Dreyfus bewiesen und ob diese Schriftstücke dem Angeklagten und dessen Vertheidiger nicht mitgetheilt worden seien. — Ministerpräsident Meline erwidert: Wir wollen dieses auf der Tribüne nicht erörtern. (Beifall.) Jaures protestirt gegen die Ungesetzlichkeit, gegen die Verletzung des Rechtes und fügt hinzu: Ihr werdet die Lösung des Räthsels nicht durch zweideutige Worte, durch Ausflüchte und Hinhaltungen umgehen. Jaures kommt dann auf Kiel und den äußersten Orient zu sprechen und wirft der Regierung ihren Kleinmuth vor [Widerspruch], erinnert an den in Deutschland geführten Prozeß gegen Degony und giebt seiner Verwunderung Ausdruck, daß man in Frankreich nicht mit derselben Freiheit urtheilen und richten könne. Redner behauptet, die Republik befinde sich seit 16 Jahren in den Händen der Hochfinanz. Ministerpräsident Meline weigert sich zu antworten, weil, wie er sagt, die Regierung nicht das Recht habe, sich an Stelle der Justiz des Landes zu setzen. [Beifall.] — Lanjuinais fordert die Regierung auf, der abscheulichen Campagne des Dreyfus-Syndikats ein Ende zu machen. Redner spricht von einem Einfalle deutscher Juden in Frankreich und schließt mit der Aufforderung an die Regierung, die Verläumder der Häupter des Heeres streng zu treffen. Die Deputirtenkammer nahm schließlich mit 376 gegen 133 Stimmen eine Tagesordnung an, welche die Erklärungen der Regierung billigt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 23. Januar. Nach einem vom Landwirthsschaftsminister beim hiesigen Magistrat eingegangenen Bescheid ist die Stationirung eines beamteten Thierarztes in Aussicht genommen. — In der heutigen Sitzung der vereinigten evangelischen Kirchenkörperschaften wurden die Herren Bürgermeister Meinhardt und Hauptlehrer Maaß als Mitglieder der Kreissynode, Maurermeister Hinz als Gemeindevertreter gewählt. — Am 3. Februar findet die landespolizeiliche Prüfung der Eisenbahntheilstrecke Gollub-Strasburg, soweit der Kreis Briesen in Frage kommt, hier und in Galczewko statt.

— **Schönsee**, 24. Januar. Von dem großen Güterkomplex, welchen die Landbank in unserem Regierungsbezirk erworben hat, sollen nunmehr, nachdem die Parzellirung der großen Herrschaft Karbowo bei Strasburg beendigt ist, die Güter Chelmonie [bei Schönsee] und Schönau [bei Lessen] als Rentengüter zum Verkauf gelangen Namentlich Schönau dürfte sich für Ansiedler eignen, da die neue Staatsbahn Jablonowo-Riesenburg gebaut und daselbst ein Bahnhof errichtet werden soll. Der Boden ist größtentheils Weizen- und Rübenboden und liegen die Zuckerfabriken Schönsee, Melno und Marienwerder in der Nähe.

— **Strasburg**, 24. Januar. Auf Anregung des Bürgermeisters Kühl wurde hier ein Verein zur Prämiirung von Dienstboten gegründet, dem bereits 120 Mitglieder beigetreten sind. Die Prämie beträgt nach dreijähriger, bei derselben Herrschaft verbrachter Dienstzeit 10 Mark, nach 6 Jahren 15 Mark. Der jährliche Mitgliederbeitrag wurde vorläufig auf 1 Mark festgesetzt. Den Vorstand bilden Frau Postdirektor Hayn, Frau Gerichtsrath Möller, Frau Kreisbaumeister Nitze, Frau Rendant Stülp, Frau Amtsgerichtsrath Schäfer, und die Herren Bürgermeister Kühl, Apotheker Wenzlawski, Pfarrer Haß und Rektor Hensel. — Die Lehrer und Lehrerinnen der höheren Mädchenschule haben sich an die städtischen Behörden mit der Bitte um eine Gehaltsaufbesserung gewandt, da sie ein bedeutend geringeres Einkommen haben als die Volksschullehrer mit gleichem Dienstalter. — In der Generalversammlung des Radfahrerklubs wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Vorsitzender Rechtsanwalt Goerigk, Stellvertreter Uhrmacher Lichtenberg, Schriftführer Kaufmann L. Cohn, Kassenwart Malermeister Freitag, erster Fahrwart Kreisausschußassistent Neumann, zweiter Fahrwart Kunstdrechsler E. Nickel. Der Verein will veranlassen, daß in diesem Jahre ein Gau-Radfahrfest veranstaltet wird. — Das Königl. Gymnasium feiert am 1. Mai sein 25jähriges Bestehen in größerem Umfange. — Vorgestern Nacht brannte das Gehöft des Besitzers Neumann-Szabda bei dem starken Winde gänzlich nieder, wobei auch Vieh umkam.

— **Aus dem Kreise Briesen**, 23. Januar. In der gestrigen Sitzung des Vorstandes und Aufsichtsraths der Genossenschaftsmolkerei Bahrendorf wurde der Bau und die maschinelle Einrichtung der Firma Eduard Ahlborn in Danzig für 35 500 Mark übertragen. Die Molkerei soll am 1. Juli dem Betrieb übergeben werden.

— **Schwetz**, 24. Januar. Gestern wurde durch den hiesigen Superintendenten Herrn Karmann unter Assistenz der Herren Pfarrer Ebel-Graudenz und Ewers-Lnianno der bisherige Provinzial-Vikar Herr Paul Meyer aus Schwetz in sein neues Pfarramt zu Grutschno feierlich eingeführt. Die vor wenigen Jahren erbaute Kirche war zum Erdrücken voll.

— **Rosenberg**, 24. Januar. In der letzten Schöffengerichtssitzung weigerte sich die wegen Holzdiebstahls angeklagte katholische Käthnerfrau Santowski aus Jamielnick bei ihrer Vernehmung deutsch zu sprechen. Obwohl festgestellt wurde, daß sie der deutschen Sprache mächtig sei, verlangte sie doch fortgesetzt polnisch ver-

---

„Nicht auslachen, Papa. — Vielleicht ein paar Tage davon reden, dann giebt es ein anderes Thema in der Großstadt."

Der Fabrikant sagte nichts darauf, er ließ nur ein ungeduldiges Brummen hören.

Silva richtete sich auf und wischte sich die Thränen aus den Augen. Dann setzte sie sich wieder auf die Bank.

„Papa", sagte sie nach einem Weilchen. „Ich weiß jetzt, warum Du so unbarmherzig bist! Du willst mir nichts entziehen, denkst vielleicht, ich bekomme noch nicht genug. Wenn ich Dir aber erzähle, daß — —"

„Herrgott, blos man keine zweite Litanei, hab' schon genug an der ersten!" wehrte er ab.

Silva streichelte seine Hände. „Diesmal ist es ein Geheimniß, was ich Dir offenbaren will, und thu' mir die Liebe, Papa, und hör' mich ruhig an." Eine feste Entschlossenheit lag in ihren Zügen.

„Nun ja doch!" knurrte er.

„Erinnerst Du Dich vielleicht noch Deines ehemaligen Buchhalters, Georg Born, der vor zwei Jahren nach Südamerika ging? Dir war es sehr unangenehm, weil Du eine tüchtige Kraft aus dem Geschäft an ihm verlorst."

„Ja, ich erinnere mich — er war ein brauchbarer, solider Mensch."

„Du schätztest ihn sehr und um es ihm zu beweisen, ludest Du ihn manchmal zu unsern Abendgesellschaften ein."

„So — that ich das?"

„Ja, Papa — und ich lernte ihn kennen. Er unterhielt sich immer viel mit mir und wie es schien auch recht gern. Was wir damals eigentlich miteinander gesprochen haben, das weiß ich nicht mehr genau."

„Schadet nichts, Kind. Mag schöner Unsinn gewesen sein. — Er hat Dir gewiß fürchterlich die Kur geschnitten? Man kennt das schon!"

Sie schüttelte ihr Köpfchen. „Bewahre, Papa! Unsere Gespräche waren stets sehr ernst, Du kannst es glauben. Eines Tages promenirten wir ganz allein im Garten. Es war ein wundervoller Sommerabend, der Mond schien hell." — Silva's Stimme wurde plötzlich fast unhörbar, eine heiße Blutwelle schoß verrätherisch in ihr Gesicht. Dann verstummte sie ganz überwältigt von der Erinnerung, die durch ihre Seele zog.

„Also der Mond schien hell?" warf Berndt nach einer Weile lächelnd ein.

„Ja, Papa," sagte sie leise. „Der ganze Garten war von seinem schönen Glanz übergossen und unser Haus glich einem Feenschloß. Wir setzten uns auf eine Bank und freuten uns über den Springbrunnen, dessen durchsichtiger Strahl wie ein zarter Silberschleier in der Luft flatterte."

„Sehr poetisch — Deine Beschreibung. Hahaha! Aber konntet Ihr nichts Besseres thun, als Euch über so'n dummes beschienenes Wasser freuen?"

„Silva's Antlitz bekam einen weichen träumerischen Ausdruck, wie vom Glück verklärt.

„O doch, Papa," flüsterte sie. „Georg gestand mir seine Liebe und — dann verlobten wir uns."

Wie eine Bombe schlugen ihre Worte auf ihn ein, er konnte sich vor Schreck und Ueberraschung kaum erholen.

„Gott behüte mich, das kann ja gar nicht wahr sein," rief er fassungslos.

„Es ist wirklich wahr," betheuerte sie treuherzig.

„Was? und kein Sterbenswörtchen hast Du uns davon gesagt, Du Heuchlerin Du?" brach der Fabrikant empört los. „Hab' ich Dich deshalb wie eine Prinzessin erziehen lassen, und mich Tag und Nacht für Dich gequält, nur damit Du Dich nachher an einen Commis wegwerfen sollst? Und noch dazu hinter meinem Rücken!"

Er starrte bitter vor sich hin. Wann hätte er das je geahnt, daß sein Schoßkind, sein Abgott, sein Verzug, solche Streiche machen würde.

Silva gab sich alle Mühe, den Fabrikanten zu beruhigen. „Ach, Papa", sagte sie, „ich mußte ja alles vor Dir geheim halten, gerade darum, weil Georg nicht als armer Buchhalter vor Dich hintreten wollte, um meine Hand von Dir zu erbitten. Erst wollte er sich Vermögen und eine angesehene Lebensstellung erringen. Er ist so stolz, Papa. Und jetzt hat er glücklich sein Ziel erreicht. Nämlich sein Onkel in San Paulo, ein schwerreicher Plantagenbesitzer, dessen Geschäfte er bisher führte, hat ihn zu seinem Erben eingesetzt und ihm jetzt schon ein großes Kapital geschenkt. Wenn Du mir erlaubst, ihn zu heirathen, dann bekommst Du einen Schwiegersohn, der Dir gewiß viel lieber sein wird als ein verarmter Baron. Und ich bekomme einen reichen Mann. Was ist denn da Großes, wenn ich von meinem vielen Gelde ein paar Hunderttausende fortgebe? — Das mußt Du doch wohl selbst einsehen, lieber Papa."

Der Fabrikannt lachte auf. „Du bist ja ein Teufelsmädchen! Heimliche Brautschaft, jedenfalls auch heimlicher Briefwechsel. — Pläne aushecken und Intriguen spinnen. Dann den alten Vater damit überrumpeln und sich so aufspielen, als müßte er gleich Ja und Amen zu der ganzen netten Geschichte sagen. So ist's recht! Wenn ich aber doch nicht zu Diensten stände — was dann?"

Sie sah ihn erschrocken an und wurde todtenblaß, ihre Glieder flogen vor Aufregung. O, dann, dann würde — ich sterben", stammelte sie und barg ihr Gesicht in rührender Hilflosigkeit an seiner Brust. Und nun begann sie herzbrechend zu weinen und zu schluchzen.

Und dem Manne, der sich bisher allem gegenüber gewappnet glaubte, wurde auf einmal angst und bange. Dieses schlichte, wahr und natürlich empfindende Menschenkind mit dem zarten Körper und der starken Seele, dessen Ideen und Anschauungen ihm fremd und unsympathisch waren, hatte mächtig an sein Herz gepocht und es aufgerüttelt aus der erbärmlichen Selbstsucht. Alles Gute und Edle in ihm, das verdrängt von schnödem Eigennutz und häßlicher Geldgier jahrelang geschlummert hatte, lebte plötzlich wieder auf. Er erkannte, daß sein ganzes Dasein nichts weiter gewesen war, als ein unendliches Ringen nach äußeren Gütern. Die Scham regte sich in ihm, er machte sich Vorwürfe und sein schmerzlich zuckendes Gesicht legte Zeugniß ab von den herben Empfindungen, die ihn in diesem Moment bewegten. Er war plötzlich wie umgewandelt — ein reuiger Sünder. Und was er thun wollte, wollte er ganz thun und sich mit Halbem und Kleinem nicht aufhalten. Mochten die Leute über ihn lachen und die Köpfe schütteln. Das war ihm jetzt gleichgültig, völlig egal.

(Fortsetzung folgt.)

nommen zu werden. Auf Antrag des Amtsanwalts verurtheilte der Gerichtshof die Frau wegen dieser Ungebühr zu einer sofort zu vollstreckenden Strafe von 1 Tag Haft. Wegen des Holzdiebstahls erhielt die Frau 3 Tage Gefängniß. — Der städtische Etat für 1898/99 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 62 468,43 Mark gegen 55 000 Mark im Vorjahr ab.

— **Königsberg**, 24. Januar. Der Landtagsabgeordnete Kammerherr von Schmiedeseck auf Woplauken bei Rastenburg ist heute Nacht infolge eines Herzschlags gestorben.

— **Aus der Provinz Posen**, 24. Januar. Auf dem Rittergute Raszewy, dem Rittergutsbesitzer Czarnecki gehörig, wurden durch Einstürzen einer Kellerdecke zwei Arbeitsmädchen getödtet, einem Arbeitsmanne beide Beine zerschmettert.

Lokales.

Thorn, 25. Januar 1898

*. [Personalien.] Dem durch seine Granulose-Untersuchungen auch in Westpreußen bekannten dirigirenden Arzt der Abtheilung für Augenkrankheiten in der Charitee und Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Friedrich Wilhelms-Universität zu Berlin Dr. Greeff ist das Prädikat „Professor" beigelegt worden. — Der Gerichtsassessor Hellmuth Warda in Thorn ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht und dem Landgericht in Thorn zugelassen. — Der Gerichtsassessor Leo Pyttlik in Thorn-Mocker ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Flatow zugelassen. — Dem Regierungs-Präsidial-Sekretär Heese in Marienwerder ist der Charakter als Rechnungsrath verliehen worden. — Die Lehrer- und Küsterstelle in Hohenstein, Kreis Dt. Krone, ist mit dem Lehrer Lindenau in Lüben Wstpr. besetzt worden.

— [Für das Kaiser Wilhelm-Denkmal] sind bei dem Kassirer des Denkmals-Ausschusses, Herrn Herm. Schwartz jun. an Beiträgen ferner eingegangen von:

Heumann, Eisenbahn-Sekretär	Mk. 20,—
Uppenborn, Güter-Expeditions-Vorsteher	Mk. 10,—
Ostdeutsche Zeitung	Mk. 23,—
F. Krüger-Alt-Thorn	Mk. 5,—
2. Sammlung der Thorner Presse	Mk. 117,60
Thorner Bäcker-Innung durch Carl Schütze	Mk. 75,—
Zimmergesellen-Sterbe-Kassen-Verein durch Franz Strzelecki	Mk. 10,—
Kittler, Stadtrath	Mk. 100,—
Warda, Justizrath	Mk. 20,—
Sammlung der Töpfer-Innung durch Kowalski	Mk. 12,90
Tilk, Stadtrath	Mk. 100,—
Kriwes, Stadtrath	Mk. 100,—
zusammen:	Mk. 593 50
frühere Eingänge	„ 1071,40
zusammen:	Mk. 1664,90

Die in der letzten Veröffentlichung unter dem Namen des Herrn Stadtsekretärs Schaeche verzeichneten Mk. 5 stammen aus einer am 20/12. v. J. erfolgten Sammlung im Freundeskreise, was auf Wunsch vermerkt wird.

[Schäfereidirektor Müller †] Am 21. d Mts. ist der in Stadt und Kreis Thorn, wie in der ganzen Provinz Westpreußen sehr bekannte Herr Schäfereidirektor Rudolf Müller im Alter von 66 Jahren plötzlich verschieden. Der Vorstorbene hatte sich auf dem Gebiete der Landwirthschaft und namentlich der Schafzucht einen guten Ruf erworben und nicht nur in Preußen, sondern auch weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus Anerkennung und Auszeichnung gefunden. Erst in den letzten beiden Jahren wurde er in Rußland auf den großen Ausstellungen in Nischny-Nowgorod, Warschau und Kiew mit den höchsten staatlichen Auszeichnungen bedacht.

+ [Die St. Georgen-Gemeindeorgane] haben zu Vertretern für die Kreissynode die Herren Mittelschullehrer Dreyer, Kaufmann Himmer und Kantor Moritz und in die Gemeindevertretung an Stelle des verstorbenen Mitgliedes der Gemeindevertretung Rossol Herrn Molkereibesitzer Weier gewählt.

+ [Der Kriegerverein] hielt gestern Abend im Vereinslokal bei Nicolai seine erste diesjährige Generalversammlung ab. Vor Eröffnung der Versammlung war der Vorstand zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher über die Aufnahme einiger neuer Mitglieder Beschluß gefaßt wurde. Sieben Mitglieder mußten wegen rückständiger Beiträge gestrichen werden. — Sodann eröffnet der Vorsitzende Kamerad Hauptmann a. D. Maercker mit einem Hoch auf den Kaiser die Versammlung. Zunächst wird zur Vertheilung der von Sr. Majestät verliehenen Kaiser Wilhelm-Erinnerungs-Medaillen geschritten. Diese Medaille konnte 64 Kameraden eingehändigt werden. In Betreff der Theilnahme an den Militärgottesdiensten anläßlich der Geburtstagsfeier des Kaisers, theilt der Vorsitzende mit, daß je 24 Kameraden evangelischer und katholischer Confession von der Kommandantur zugelassen seien. Das Nähere über Ort und Zeit des Abmarsches dieser Deputationen ist aus dem Inseratentheil dieser Zeitung ersichtlich. Die Vereinsfeier des Geburtstages Sr. Majestät findet bekanntlich am 29. d. Mts. im Volksgaeten statt. Es wird beschlossen, Kindern unter 15 Jahren den Zutritt zu dieser Feier nicht zu gestatten, dieselben aber zu der am Freitag, den 28. d. Mts. stattfindenden Generalprobe zuzulassen, zu welcher der Eintritt für Vereinsmitglieder und deren Angehörige frei ist, Nichtvereinsmitglieder zahlen 25 Pf. Im weiteren Verlauf der Versammlung legt der Vorsitzende an Stelle des durch Krankheit verhinderten Kameraden Fucks Rechnung über das Vereinsvermögen und das der Sterbekasse. Die Kassenverhältnisse des Vereins haben sich gegen das Vorjahr erheblich gebessert. Der Stand der Sterbekasse kann ein guter genannt werden. Hieran schließt sich die Wahl der Rechnungsrevisoren; es werden hierzu gewählt die Kameraden Zindel, Redetzki und Wodatscheck. Satzungsgemäß soll in der ersten nach Neujahr stattfindenden Versammlung der Jahresbericht verlesen werden. Da jedoch der Schriftführer selbigen wegen Ueberhäufung mit Berufsgeschäften nicht hat fertigstellen können, bittet der Vorsitzende die Versammlung die Verlesung desselben erst in der nächsten Versammlung genehmigen zu wollen. Zum Schluß wird in den wichtigsten Punkt der Tagesordnung, die Aenderung der Vereins- und Sterbekassensatzungen eingetreten. Sämmtliche Aenderungen wurden nach mehr oder minder lebhafter Debatte in der vom Vorstande vorgeschlagenen Fassung angenommen. — Der Vorsitzende bittet die Versammlung einen Beitrag zu einem in Thorn zu errichtenden Kaiser Wilhelm-Denkmal zu bewilligen. Es werden als erste Rate 100 Mk. bewilligt. Nach Erledigung einiger weniger wichtigen Angelegenheiten schließt der Vorsitzende die Versammlung um $10^1/_2$ Uhr. Die nächste Sitzung findet am 12. Februar statt.

* [Der Turnverein] unternahm am letzten Sonntag seine erste Turnfahrt in diesem Jahr. Das Ziel derselben war Barbarken. Sechs Mitglieder der Hauptabtheilung und 18 Zöglinge nahmen an dem Marsche theil.

(*) [Der Männergesangverein „Liederfreunde"] veranstaltete am Sonnabend Abend im großen Schützensaal für seine Mitglieder sowie auch zahlreich erschienene geladene Gäste einen Herrenabend. Da das Programm, bestehend aus gemeinsamem Wurstessen, Chorvorträgen, komischen Aufführungen ꝛc., sehr reichhaltig und unterhaltend war, so nahm die Veranstaltung einen sehr vergnügten Verlauf und fand erst zu sehr vorgerückter Stunde ihren Abschluß.

— [Aushänge in den Eisenbahn-Personenwagen] In den Abtheilungen für Frauen und Nichtraucher der Personenwagen dritter Klasse, jedoch mit Ausschluß der Wagen in den D- und den Vorortzügen, sowie in den Personenwagen der vierten Klasse werden Aushänge des Verbandes der evangelischen Jungfrauen-Vereine Deutschlands betreffend den Schutz junger Mädchen angebracht.

S [Personen-Verkehr.] Am 1. Februar d. J. tritt folgende neue Bestimmung in Kraft: „Zur Erlangung von Monats- „Nebenkarten" ist in der Regel eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde oder des Gemeindevorstandes nach dem vorgeschriebenen, bei den Fahrkartenausgabestellen kostenfrei erhältlichen Formular darüber beizubringen, daß die Personen, für welche die Nebenkarten beantragt werden, zu dem betreffenden Hausstande gehören, sowie, daß die als zum Hausstande gehörig bezeichneten entfernteren Verwandten aus Mitteln des Haushaltungsvorstandes unterhalten werden. Die Zugehörigkeitsbescheinigung ist in jedem Kalenderjahre bei der erstmaligen Lösung von Nebenkarten zu erneuern. Von der Forderung einer solchen Bescheinigung kann jedoch abgesehen werden, wenn die Familienverhältnisse des Inhabers der Stammkarte dem Stationsvorstande oder dem Schalterbeamten genau bekannt sind."

□ [Die Güterverfrachter] macht die Kgl. Eisenbahndirektion zu Danzig wiederholt auf die bei den Preußischen Staatsbahnen eingeführten, dem handeltreibenden Publikum wesentliche Erleichterungen bietenden Bedingungen für einmonatliche Frachtstundung aufmerksam. Eine solche wird bereits bei Beträgen von 300 Mk. monatlich für eine einzelne Güterkasse gegen Sicherstellung gewährt. Näheres ist bei allen Güterabfertigungsstellen zu erfahren.

[Verein der Pommern.] Auf Einladung des Schiffbauers Herrn Ganott hatten sich am Montag 15 Herren im Henschelschen Restaurant auf der Bromberger Vorstadt eingefunden, um einen Verein der Pommern zu begründen. Nachdem Zweck und Ziel dahin dargelegt waren, daß die engere Landsmannschaft gepflegt werden soll, die Art und Sitte festgehalten und die Eigenthümlichkeiten der Pommern beibehalten werden sollen, wurde der nächste Montag, Abend 8 Uhr, wiederum bei Henschel festgesetzt, um den Verein endgültig zu gründen und den Vorstand zu wählen.

S [Quartal.] Die Schlosser-, Uhrmacher- und verwandte Innungen hielten gestern Abend das Januarquartal ab. 13 Lehrlinge wurden eingeschrieben, 5 freigesprochen und 50 Mark für das Denkmal Kaiser Wilhems I., das hier errichtet werden soll, bewilligt. Ferner wurden Besprechungen über verschiedene Einrichtungen, die für die Innungsangehörigen getroffen werden sollen, abgehalten.'

☽ [Eine Jagdgeschichte] wird einem hiesigen Blatte erzählt, wonach am letzten Freitag auf dem Gute Birglau 6 Schützen 46 Hasen geschossen haben sollen und — was die Hauptsache ist — die drei besten Schützen seien Herren gewesen, die zum ersten Male eine Jagd mitmachten, während alte Schützen leer ausgingen. — Wir werden um die Mittheilung ersucht, daß diese Jagdgeschichte lediglich auf einem Scherze beruht, also „Jäger-Latein ist.

† [Strafkammersitzung vom 24. Januar.] Eine exemplarische Strafe wurde einer Diebesgesellschaft zu Theil, welche im vorigen Jahre in der Umgegend von Briesen ihr Unwesen trieb und die dortige Bevölkerung in Aufregung versetzte. Es handelte sich um die Arbeiter Jakob Schulz, Friedrich Ziegenhagen und dessen Bruder Karl Ziegenhagen aus Myslowitz, die sich zusammengefunden hatten, um gemeinschaftlich Diebstähle auszuführen. Zu diesem Zwecke hatten sie sich mit Waffen und allem möglichen Diebeshandwerkszeug versehen. Die gestohlenen Sachen brachten sie zum größten Theile auf dem Hausboden der Ziegenhagenschen Wohnung unter, wo sie dieselben versteckten. Dort wurde gelegentlich einer Haussuchung von dem Oberwachtmeister Nieß aus Briesen eine Menge der gestohlenen Gegenstände vorgefunden und beschlagnahmt. Nach der Anklage sollten die Angeklagten gemeinschaftlich dem Arbeiter Hermann Pehlke und der Arbeiterfrau Helene Riedel in Hohenkirch eine Menge Bett- und Leibwäsche, dem Besitzer Friedrich Plötz in Hohenkirch 70 Pfund Fleisch und andere Lebensmittel, dem Gastwirth Bernhard Schenkel in Piwnitz die verschiedenartigsten Waaren, dem Besitzer Karl Reich in Deutsch Lopatken 2 Centner Mehl und Wäsche, dem Gastwirth Gortatowski in Abbau Briesen 8 Flaschen Schnaps, 2 Kisten Cigarren, 15 Schachteln Cigaretten, eine Ziehharmonika und dergl. mehr gestohlen haben und zwar, indem sie in den meisten Fällen in die Gebäude gewaltsam einbrachen. Schulz und Friedrich Ziegenhagen sollen ferner bei dem Stellmacher Kleinfeld in Hohenkirch eingebrochen sein und demselben eine Menge Handwerkszeug entwendet haben. Außerdem war Friedrich Ziegenhagen beschuldigt, Einbruchsdiebstähle bei der Firma Schröter u. Co. in Briesen und bei dem Lehrer Noryskiewicz in Groß Wallicz verübt und Ersterem neben anderen Sachen 60 Mark baares Geld, Letzterem 9 Hühner gestohlen zu haben. In einem weiterem Falle war Schulz der Hehlerei an den von Friedrich Ziegenhagen gestohlenen Gegenständen angeklagt und schließlich war allen drei Angeklagten zur Last gelegt, einen Einbruchsdiebstahl bei dem Gastwirth Hinkelmann in Abbau Briesen versucht zu haben, bei dessen Ausführung sie verscheucht worden sind. Während Schulz und Karl Ziegenhagen einige der ihnen zur Last gelegten Diebstähle zugestanden, bestritt Friedrich Ziegenhagen in frecher Weise seine Schuld. Er will nur bei dem Kleinfeld'schen Diebstahl mitgewirkt haben, alle anderen Strafthaten leugnete er in hartnäckigster Weise ab. Die Verhandlung ergab, daß er der Anführer der Diebesbande gewesen und daß auf ihn die Hauptschuld zurückzuführen ist. Auf Grund der Beweisaufnahme erachtete der Gerichtshof den Friedrich Ziegenhagen acht schwerer Diebstähle, eines versuchten schweren und eines einfachen Diebstahls für schuldig und verurtheilte ihn dieserhalb zu zwölf Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 10 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht, Schulz wurde gleichfalls 8 schwerer Diebstähle und eines versuchten schweren Diebstahls für überführt erachtet und er mit sechs Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht bestraft. Karl Ziegenhagen erhielt wegen zwei schwerer Diebstähle und eines versuchten schweren Diebstahls eine dreijährige Gefängnißstrafe auferlegt.

†† [Polizeibericht vom 25. Januar.] Zugelaufen: Ein kleiner schwarzer Hund beim Schornsteinfeger Albert Lemke, Seglerstraße 27 II., daselbst abzuholen. — Verhaftet: Vier Personen.

+ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,59 Meter über Null, noch fallendes Wasser, Eisgang heute stärker. Der Kahn, welcher an der Eisenbahnbrücke ankerte, ist stromab bis zum Schiffbauplatz gesackt.

♀ Podgorz, 24. Januar. Unsere Liedertafel bringt bei ihrem nächsten Wintervergnügen außer verschiedenen anderen belustigenden Vorträgen auch den allerliebsten Einakter „Dr. Kranichs Sprechstunde."

△ Leibitsch, 24. Januar. Die Goldene Hochzeit feierte am letzten Sonntag das Schienauer'sche Ehepaar von hier. Herr Pfarrer Lenz hielt eine Ansprache. Der Kaiser ist um ein Gnadengeschenk gebeten werden.

Vermischtes.

Drei Eisenbahnunfälle. Essen a. d. Ruhr, 24. Januar. Der Schnellzug 20 Hannover—Köln entgleiste auf Bahnhof Herne. Hierbei wurden 4 Personen: Oberlehrer Stefen-Bielefeld, Gasdirektor Leilienfeld-Wanne, Kaufmann Güth-Gütersloh und Kaufmann Rosenberg-Münster getödtet. 11 Personen wurden schwer und 15 leicht verletzt. Die Schwerverletzten wurden in den Krankenhäusern Hernes untergebracht. Postwagen und 3 Personenwagen schwer beschädigt.

Gelsenkirchen, 24. Januar. Auf dem Bahnhofe Ueckendorf-Wattenscheid ist der um $9^1/_2$ Uhr fällige Güterzug, der den Kohlenverkehr zwischen Ueckendorf und Langendreer bewirkt, auf einen dort haltenden Zug gefahren. Der Anprall war überaus heftig. Die ersten Wagen wurden fast ganz zertrümmert und andere Wagen auf einander gethürmt. Der Lokomotivführer wurde unter die Maschine geschleudert und erheblich verletzt. Der Heizer rettete sich durch einen Sprung. Der Zugführer erlitt einige unerhebliche Verletzungen. Ein Reisender aus Gelsenkirchen wurde schwer verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Grünau, 24. Januar. Heute Nachm. 2 Uhr 36 Min. entgleisten von dem 146 Achsen starken Güterzug 903 bei Einfahrt in Grünau die ersten 10 Güterwagen hinter dem Packwagen.

Das Komitee für die Nationalfeste auf dem Niederwald hat zum Ehrenvorsitzenden des Finanzausschusses den Vizeadmiral Mensing in Wiesbaden, zum Vorsitzenden den Buchdruckereibesitzer Metz-Rüdesheim gewählt. Alle Gemeinden von Frankfurt a. M. bis Köln wurden ersucht, zum Garantiefonds Beiträge zu zeichnen.

Ein Frauenkongreß wird im Jahre 1900 aus Anlaß der Pariser Weltausstellung stattfinden. Es werden schon jetzt dazu Vorbereitungen von französischen Frauenvereinen getroffen.

Für einen deutschen Frauenklub, der in Berlin gegründet werden soll, haben sich bereits an 500 Damen als Mitglieder gemeldet. Das Vermögen, welches dem Komitee jetzt zur Verfügung steht, beziffert sich auf 200.0 Mk. Die Gründung des Klubs soll jedoch erst vor sich gehen, wenn 30 000 Mk. vorhanden sind; dies dürfte im Herbst der Fall sein. Es soll dann eine Generalversammlung einberufen werden.

Ein grauenvolles Ende hat ein Liebesdrama in München gefunden. An der Einmündung des Eisbaches in die Isar am sogenannten Maffeispitz durchschnitt am Dienstag Nachmittag ein Mann einer in seiner Begleitung befindlichen Dame mit einem Rasirmesser das rechte Handgelenk und tödtete sie hierauf durch einen Revolverschuß in den Mund. Gleich darauf durchschnitt er sich selbst das linke Handgelenk und tödtete sich ebenfalls durch einen Revolverschuß in den Mund. Am jenseitigen Ufer stand ein Gärtner, der Augenzeuge der grausigen That wurde. Durch das Wasser getrennt, vermochte er nicht hindernd einzuschreiten. Der Fremde ergriff die Hand der Frau und brachte ihr über dem Gelenk einen tiefen Schnitt mit einem hervorgeholten Rasirmesser bei. Ungeachtet des Zurufes des Gärtners, er möge doch abstehen von dem Werke, vollendete jener, indem er sich über die rückwärts niedersinkende Frau beugte, ihr den Revolver tief in den Mund schob und einen Schuß abgab. Als er sein Opfer todt sah, brachte er sich selbst am linken Handgelenk einen tiefen Schnitt bei und schoß auch sich eine Kugel in den Mund, daß er todt zusammenbrach. Der Gärtner erstattete sofort Anzeige. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß es sich um den Schulamtskandidaten H. Munk aus Darmstadt und die Buchhändlersgattin Martha Roth aus Gießen handelte. Das Paar war vor einiger Zeit mit einer größeren Geldsumme verschwunden; jetzt wurden bei den Leichen nur geringe Geldmittel gefunden.

Zur Zucht von Pilzen wird ein verlassener Eisenbahntunnel verwerthet, der in einer Länge von etwa 3000 Ellen und in einer Tiefe von 60 Fuß unter den Straßen der schottischen Hauptstadt Edinburgh hinläuft. Der Tunnel bietet geradezu ideale Verhältnisse, indem die Temperatur in dieser Tiefe fast ganz gleichmäßig ist und Licht völlig fehlt. Die Schottische Pilzgesellschaft unterhält seit zehn Jahren in dem Tunnel 8000 Pilzbeete von 12 mal 3 Fuß Fläche, zur Kultur werden jährlich etwa 40000 Liter Pilzbrut verbraucht. Der höchste Ertrag erreichte bisher 5000 Pfund monatlich. Das ständige Angebot hat den Wettbewerb usländischer Pilze völlig unterdrückt.

Auf einen sehr „zeitgemäßen" Diebeskniff ist eine Berliner Gaunerin verfallen, die sich auf der Straße an ältere, gut gekleidete Damen mit dem Ersuchen wendet, ihr doch vor einem jungen Manne, der sie verfolge, Schutz zu gewähren. Sie weiß dabei die Angeredeten in ein längeres Gespräch zu verwickeln und die Gefahren, die einem anständigen Mädchen in der Großstadt drohen, in den ebhaftesten Farben zu schildern. Mitunter erscheint auch, wie um die Richtigkeit ihrer Angaben zu beweisen, ein älterer, geckenhaft aussehender Herr auf der Bildfläche, hält sich aber in angemessener Entfernung. Nachdem die „verfolgte Unschuld" sich endlich beruhigt und Abschied genommen hat, bemerken die Opfer zu spät, daß sie es in der Schutzsuchenden mit einer raffinirten Taschendiebin zu thun hatten, der es weniger an dem Schutz ihrer Tugend, als an den Geldbörsen und Schmucksachen ihrer Beschützerinnen gelegen ist.

Neueste Nachrichten.

Petersburg, 24. Januar. Nach einer Bekanntgabe des Kriegsministeriums führt die erste Kompagnie des Petersburger Leibgarderegiments „König Friedrich Wilhelm III." fortan den Namen „Kompagnie Sr. Majestät des Deutschen Kaisers" und die erste Kompagnie des Kexholmschen Leibgarderegiments den Namen „Kompagnie Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich."

Algier, 24. Januar 5 Uhr Abends. Alle Plätze der Stadt sind vom Militär bewacht. Es fanden einige Kundgebungen statt, doch ist kein ernster Zwischenfall vorgekommen. Die Läden der Juden sind geschlossen.

Lausanne, 24. Januar. Der Anwalt und Universitäts-Professor Jaques Berney und zwei junge Mädchen brachen gestern beim Schlittschuhlaufen auf dem Joux-See ein und ertranken. Die Leichen Berneys und eines der Mädchen wurden heute geborgen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. Januar um 7 Uhr Morgens über Null 1,68 Meter. Ziemlich starkes Eistreiben. Lufttemperatur: — 8° Grad Cels. Wetter: bewölkt. Wind: N.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 26. Januar: Wenig verändert, feuchtkalt, nm Null herum. Windig.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 54 Minuten, Untergang 4 Uhr 31 Min.
Mond-Aufg. 8 Uhr 40 Min. bei Tag, Unterg. 7 Uhr 46 Min. bei Nacht

Marktpreise:		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst Mk	höchst Pf	Thorn Dienstag, den 25. Jan.		niedr. Mk	niedr. Pf	höchst M.	höchst Pf.
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	—	2	20	Kaulbarsche	p. Pfd.	—	20	—	25
Heu	„	2	—	2	40	Wels	„	—	—	—	50
Kartoffeln	„	1	30	1	80	Bressen	„	—	30	—	45
Weißkohl	Kopf	—	10	—	20	Schleie	„	—	30	—	60
Rothkohl	„	—	10	—	20	Hechte	„	—	50	—	40
Wirsingkohl	„	1	5	—	20	Karauschen	„	—	25	—	35
Wrucken	p. Ctr.	—	—	1	20	Barsche	„	—	30	—	40
Mohrüben	3 Pfd.	—	—	—	10	Zander	„	—	40	—	60
Kohlrabi	1 Mdl.	—	20	—	25	Karpfen	„	—	80	—	90
Blumenkohl	p. Kopf	—	10	—	50	Barbinen	„	—	—	—	—
Winterkohl	3 Staud	—	—	—	10	Weißfische	„	4	15	—	20
Rosenkohl	p. Pfd.	—	15	—	20	Puten	Stück	3	50	6	50
Aepfel	1 Pfd.	—	25	—	—	Gänse	„	5	50	8	—
Rüben, rothe	3 Pfd.	—	10	—	—	Enten	Paar	1	55	6	—
Butter	p. Pfd.	—	70	1	10	Hühner	Stück	1	20	1	30
Eier	Schock	2	80	3	—	Tauben	Paar	—	50	—	60

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	25. 1.	24. 1.		25. 1.	24. 1.
Tendenz der Fondsb.	still	still	Pos. Pfandb. $3^1/_2$%	100,25	100,25
Russ. Banknoten.	216,70	216,70	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,10	216,15	Poln. Pfdbr. $4^1/_2$%	100,50	100,60
Oesterreich. Bankn.	170,15	169,95	Türk. 1% Anleihe C	28,85	25,65
Preuß. Consols 3 pr.	97,90	97,80	Ital. Rente 4%	94,40	94,40
Preuß. Consols $3^1/_2$ pr.	103,50	103,50	Rum. R. v. 1894 4%	93,90	23,40
Preuß. Consols 4 pr.	103,40	103.40	Disc. Comm. Antheile	201,40	201,25
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,30	97,20	Harp. Bergw.-Act.	179,90	181,—
Dtsch. Reichsanl $3^1/_2$%	103,60	103,40	Thor. Stadtanl. $3^1/_2$%	100,—	100,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,25	93.30	Weizen: loco in		
„ „ $3^1/_2$% „	100,30	100,30	New-York	106,—	103 $^1/_8$
			Spiritus 70er loco.	39,60	39,30

Wechsel-Discont 4% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 5%
Londoner Diskont um $2^1/_2$% erhöht.

Militär-Reclamationen.

Bezüglich der Anträge um Zurückstellung der Militärpflichtigen von der Einziehung zum Militärdienst wird Folgendes bekannt gemacht:

Gesetzlichen Grund auf Zurückstellung haben:

1. Die einzigen Ernährer hilfsloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister;
2. Der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesitzers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einzige und unentbehrliche Stütze zur wirthschaftlichen Erhaltung des Besitzes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
3. Der nächst älteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung desselben den Angehörigen eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;
4. Militärpflichtige, welchen der Besitz oder die Pachtung von Grundstücken durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen, sofern ihr Lebensunterhalt auf deren Bewirthschaftung angewiesen, und die wirthschaftliche Erhaltung des Besitzes oder der Pachtung auf andere Weise nicht zu ermöglichen ist;
5. Inhaber von Fabriken oder andern gewerblichen Anlagen, in welchen mehrere Arbeiter beschäftigt sind, sofern der Betrieb ihnen erst innerhalb des dem Militärpflichtjahre vorangehenden Jahres durch Erbschaft oder Vermächtniß zugefallen und deren wirthschaftliche Erhaltung auf andere Weise nicht möglich ist. Auf Inhaber von Handelshäusern entsprechenden Umfanges findet diese Vorschrift seine sinngemäße Anwendung.

Durch Verheirathung eines Militärpflichtigen können Ansprüche auf Zurückstellung nicht begründet werden.

Reclamationen müssen **spätestens** bis zum **1. Februar d. J.** dem Königlichen Landrathsamte eingereicht werden.

Soll die Reclamation durch Erwerbsunfähigkeit der Eltern oder Brüder der Reclamanten begründet werden, so müssen sich diese Angehörigen der Ersatz-Commission persönlich vorstellen oder aber, falls ihr Erscheinen nicht möglich sein sollte, ihre Erwerbs- resp. Arbeitsunfähigkeit durch Atteste des Kreisphysikus nachweisen, welche der Reclamation beizufügen sind. Alle Reclamationen, welche der Ersatz-Commission zur Prüfung und Begutachtung nicht vorgelegen haben, werden von der Ober-Ersatz-Commission in der Regel garnicht in Erwägung gezogen, sondern zurückgewiesen, sofern die Veranlassung zur Reclamation nicht nach beendetem Ersatzgeschäft entstanden ist.

Die Angehörigen der Heerespflichtigen werden hierdurch auf die rechtzeitige Anbringung begründeter Reclamationen aufmerksam gemacht.

Thorn, den 21. Januar 1898.

Der Magistrat.

Kleie- pp. Versteigerung.

Roggen- und Weizenkleie, Fußmehl-, Roggen-, Hafer- und Heuabfall

werden am

Freitag, 28. Januar cr.

Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer der Zweig-Verwaltung A gegen Baarzahlung versteigert werden. 1349

Königl. Proviantamt Thorn.

Bekanntmachung.

Die am 1. d. Mts. fällig gewesenen und noch rückständigen Mieths- und Pachtzinsen für städtische Grundstücke, Plätze, Lagerschuppen, Rathhausgewölbe und Nutzungen aller Art, sowie Erbzins- und Canon-Beträge, Anerkennungsgebühren u. s. w. sind zur Vermeidung der Klage und der sonstigen vertraglich vorbehaltenen Zwangsmaßregeln nunmehr innerhalb 8 Tagen an die betreffenden städtischen Kassen zu entrichten. 1337

Thorn, den 21. Januar 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Särgen** für Leichen armer Personen, für deren Beerdigung die hiesige Armenverwaltung zu sorgen hat, soll für das Rechnungsjahr 1. April 1898|99 einem der Mindestfordernden übertragen werden.

Angebote mit Preisforderung für einen Sarg

a) für eine Kindesleiche und
b) für die Leiche einer erwachsenen (über 14 Jahre alten) Person sind postmäßig und mit entsprechender Aufschrift versehen

bis zum 9. Februar d. Js., Mittags,

im Stadtsekretariat (Bureau II) einzureichen. Das Angebot muß die Erklärung enthalten, daß dasselbe auf Grund der gelesenen Lieferungsbedingungen abgegeben ist. Letztere liegen im vorbezeichneten Bureau aus.

Thorn, den 20. Januar 1898. 1340

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Polizeil. Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen **Weichsel-Dampferfähre** von heute Mittag 1 Uhr ab bis auf Weiteres ganz eingestellt.

Thorn, den 25. Januar 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 28. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichts das dem Schlosser **Beck** gehörige, reichhaltige

fast neue Handwerkzeug, sowie einen großen Posten Thürschlösser, Eisenwaaren und Rohmaterial, 30 Stück Schrobben und Bürsten, 1 Sopha und 2 Sessel, 1 Damenschreibtisch, 1 langen Spiegel mit Console, eine Tombank zweigestelle, sowie **56 Stück wattirte Radmäntel, wattirte Paletots, 2 Pelzdecken, 2 Herren- und 3 Damenpelze, 1 Hobelbank, 1 große Hängelampe**

freiwillig öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Bartelt,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Bekanntmachung.

Die laufenden Kämmerei-**Klempner-Arbeiten** für das Rechnungsjahr 1898|99 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Angebote haben in Auf- oder Abgeboten nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Ausführung der Kämmerei-Klempner-Arbeiten im Stadtbauamt während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift versehen

bis zum 29. Januar 1898, Vormittags 11 Uhr

an das Stadtbauamt einzureichen.

Thorn, den 22. Januar 1898. 1358

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Ufer- und Pfahlgelderhebung hierselbst auf ein Jahr nämlich auf die Zeit vom 1. April 1898 bis 1. April 1899 haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, d. 31. Januar 1898, Mittags 12 Uhr

im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus und können auch abschriftlich gegen Erstattung von 70 Pfg. Copialien bezogen werden.

Die Bietungskaution beträgt 100 Mark und ist vor dem Termin bei unserer Kämmereikasse einzuzahlen. 1189

Thorn, den 7. Januar 1898.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

4—5 zur Aufnahme von je ca. 50 Schülern geeignete, innerhalb der Umwallung, im Zusammenhange oder getrennt liegende Zimmer mit einer Grundfläche von je mindestens 36 qm nebst hinlänglich großem Hofraume und den erforderlichen Bedürfnißanstalten werden vom 1. April d. Js. zu miethen gesucht.

Gefällige Angebote wolle man uns **bis zum 10. Februar d. Js.** einreichen.

Thorn, den 17. Januar 1898. 1267

Der Magistrat.

LOOSE

zur **Görlitzer Klassen-Lotterie.** Ziehung 7.—9. Februar 1898. Loose 1/1, 1/2 u 1/4

zur **Metzer Dombau-Geldlotterie.** — Ziehung vom 12.—15. Februar 1898. — Loose à **Mk. 3,50**

zur **Berliner Pferde-Lotterie.** Ziehung am 10. März 1898. Loose à **M. 3,30**

empfiehlt die Hauptvertriebsstelle für Thorn:

Expedition d. „Thorner Zeitung",
Bäckerstraße 39.

Hochfeine Tafelbutter,

netto 9 Pfd. franco gegen Nachnahme Mk. 7,50 versendet **C. Jorzick,**
1179 Kamionken bei Regellen, Ostpr.

Ein Grundstück
in Mocker bei Thorn sofort zu verkaufen.
Von wem? sagt die Expedition d. Ztg.

Dänische Dogge,

sehr stark, wachsam, auch als Zughund preiswerth zu verkaufen.

1268 **Vollerthun, Mocker, „Grüner Jäger".**

Wohnung

von 3 Zimmern zu verm. **Seglerstr. 13.**

Gebr. Caffees
großbohnig à 80 Pf., ff. sehr großbohnig à 1,00, 1,20, 1,40, 1,60, 1,80,
Cacao
garantirt rein à 1,50, 1,80, 2,40,
gar. reine Vanille-Chocolade
à 85, 1,00, 1,20, 1,40, 1,80,
Hausens Haferkakao
à 1,60 per Packet.
Echte Russische Thees
der Export-Gesellschaft „Karawane" von 35 Pf. per Päckchen an.
Braunschw. Gemüse-Conserven u. Pfälzer Compotfrüchte
in Gläsern und Büchsen
zu **sehr billigen Preisen** empfiehlt
S. Simon.

Uniformen.

Eleganteste Ausführung.
Tadelloser Sitz.
Militär-Effecten.
B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Ich habe auf erststellige, unbedingt sichere Hypothek

Geld

zu vergeben. 1343

Cohn, Rechtsanwalt.

Cognac.

Für ein erstes franz. Cognac-Haus mit Depot in Hamburg werden an allen Plätzen tüchtige, eingeführte

Vertreter gesucht.

Hohe Provision. Gefl. Offerten u. **D. V. 769** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.** 1344

Gewandte Putz-Directrice

f. hies. fein. Putzgeschäft ges. Stellung angenehm und dauernd. Gefl. Offert. **S. S. 122** Expedition d. Ztg. 1234

Suche eine perfekte

Rockarbeiterin.

J. Afeltowska,
1355 **Seglerstraße 23.**

Ein Aufwartemädchen

für die Küche per sofort gesucht.
1361 **Breitestraße 37, II.**

Fuhrleute

zum Eisfahren können sich melden bei **Kirszkowski**, Gerechte-Straße oder **Hermann Roeder**, Mocker.

Gute Pension

für 2 Knaben von Ostern ab. Wo? Zu erfragen in der Expedition d. Zeitung.

In meinem neuerbauten Hause
Brückenstraße 11
sind zum 1. 4. 98

3 herrschaftl. Wohnungen

von je 7 Zimmern und allem Zubehör zu vermiethen. 1353

Max Pünchera,
Strobandstr. 5.

---

1 möbl. Zimmer,

Bromberger Vorstadt, billig zu vermieth. Zu erfragen in der Expedition d. Ztg.

Eine kleine Familienwohnung,

3 Zimmer nebst Zubehör ist **Breitestr. 37** vom 1. April zu vermiethen. 1203

C. B. Dietrich & Sohn

Laden

nebst anschließender Wohnung zum 1. April 1898 eventl. früher zu vermiethen im Neubau **Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.**

Ulmer & Kaun.

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 18

1 herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Badestube, auf Wunsch auch Remise u. Stall von sogleich zu vermiethen. 67

Altstädtischer Markt 15 ist die

Balkonwohnung

in der **zweiten Etage sofort** od 1. April zu vermiethen. Näheres bei 1103

Moritz Leiser, Wilhelmsplatz 7.

Wilhelmstadt.

In unsern neuerbauten Wohnhäusern
Ecke Wilhelmstraße
Ecke Friedrichstraße
sind noch einige **Wohnungen** von 4, 5, 7 und mehr Zimmern zum **1. April 1898** zu vermiethen. 5288

Ulmer & Kaun,
Culmer Chaussee 49.

---

1 gut möbl. Parterre-Zimmer

mit Klavierbenutzung vis-à-vis dem Landgericht von sofort billig zu vermiethen.
1330 **Bäckerstraße 26.**

Deutsche Kolonialgesellschaft.
Abtheilung Thorn.
Sonnabend, den 29. Januar.
Abends 8 Uhr
im großen Saale des Artushofes

Vortrag

des Chefredakteurs **Fritz Bley** aus Königsberg:
Was geht Westpreußen die deutsche Kolonialpolitik an?
Gäste, auch Damen willkommen.
Nach dem Vortrage:
gesellige Vereinigung.
Der Vorstand.

Sing-Verein.

Die nächste Gesangs-Uebung findet — ausnahmsweise — am Mittwoch, d. 26. Januar statt.

Vorzügl. Malz-Extract-Bier
Flaschenreifen Engl. Porter
Culmbacher und helles Lagerbier
empfiehlt **A. Kirmes.**

Zum Pilsner.

Heute frisch eingetroffen:
Pa. Astrachaner Caviar (Beluga)
Feinste Holl. Austern,
Helgoländer Hummern.
Täglich Anstich von Münchener Bürger-Bräu, sowie Pilsner.

Bananen- und Ananas-
Schnitten, Stück 10 Pfg.
empfiehlt **A. Kirmes.**

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch, Abends 8 Uhr
in dem neueingerichteten Saal
Elisabethstrasse 16
Eingang: Strobandstraße.
Thema:
Der Untergang Sodom's ein Exempel den Gottlosen der letzten Zeit.
2 Petr. 2,6, Luc. 17, 28—30.
Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen. 1352
Eintritt frei.
Der Saal ist geheizt.

Zu vermiethen
Baderstr. 24, I. Etage,
6 Zimmer, Entree und Zubehör.
Näheres daselbst und bei 1183
S. Kuznitzky & Co.,
Wilhelmstadt, Friedrich- u. Albrechtstr.-Ecke

I. Etage,

Mocker, Lindenstraße 13 ab 1. 4. 1898 zu vermiethen. 1213

Eine herrschaftl. Wohnung

von 4—5 Zimmern und Stallung zu verm.
Mocker. L. Sichtau.

Ein Laden

ist vom 1. April anderweitig zu vermiethen.
J. Keil, Seglerstraße 30.

---

1 **kleine Wohnung** von 3 Zimmern zu vermiethen. **Fischerstraße 55.**

Ein Laden,

in welchem seit vielen Jahren **Getreide- und Fourage-Geschäft** betrieben, mit **Wohnung und Stallung;** letztere auch zur Werkstatt geeignet, zum 1. 4. 98 zu vermieth. Das Grundstück ist auch günstig zu kaufen. Anzahlung 6000 Mark. 87

Nitz, Culmerstraße 20, I.

Königl. Gymnasium.

Zu der am **Donnerstag, den 22. d. Mts., Vormittags 9 Uhr** in der Aula des Gymnasiums stattfindenden **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs** beehre ich mich alle Freunde der Anstalt im Namen des Lehrerkollegiums hiermit ergebenst einzuladen. 1354

Dr. Hayduck,
Gymnasial-Direktor.

Höhere Privat-Mädchenschule.

Zu der **Mittwoch Nachmittag 5½ Uhr in der Aula des Gymnasiums** stattfindenden **Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers** sind alle Freunde der Anstalt freundlichst eingeladen.

Martha Küntzel,
1347 Schulvorsteherin.

Landwehr- Verein.



Zum Zwecke der Betheiligung an der großen Parole-Ausgabe am **27. Januar cr.** tritt der Verein Vormittags 11 Uhr, **Seglerstraße 7,** an. 1356

Der Vorstand.

Krieger- Verein
THORN.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers am 27. d. Mts.

1) Abordnung 24 Kameraden zum evang. Militär-Gottesdienst um 10 Uhr 15 Minuten auf der Esplanade an der Hauptwache.
2) desgl. 24 Kameraden zum katholischen Militär-Gottesdienst um 10 Uhr 30 Minuten ebenda.
3) Die Fahnensektion mit Gewehren um 10½ Uhr am Bromberger Thor.
4) Alle nicht zu Kirchgängern und zur Fahnensektion gehörigen Kameraden um 11 Uhr auf der Esplanade an der Hauptwache.

Am Sonnabend, den 29. d. Mts., Abends 8 Uhr findet die

Vereinsfeier
im Volksgarten
statt.

Es haben nur mit dem Vereinsabzeichen versehene Kameraden und deren zum **Hausstand gehörige** Angehörige Zutritt. Kinder unter 15 Jahren sind nicht mitzubringen.

Am Freitag, 28. d. Mts., Abds. 8 Uhr

Generalprobe

im Volksgarten; hierzu die Kinder der Vereinsmitglieder und die sie begleitenden Angehörigen **frei;** dem Verein nicht Angehörige Erwachsene zahlen **25 Pfennig Eintrittsgeld.** 1350

Veteranen-Gruppe Verein. Thorn.

Behufs Vertheilung der Centennar-Medaille und Besprechung wegen der **Feier des Geburtstages Sr. Majestät,** versammeln sich die Veteranen am

Mittwoch, den 26. Januar,
Abends 8 Uhr
im Vereinslokale **Hotel Museum.**

Der Vorstand.

Eine Oberwohnung

vom 1. April d. Js. ab zu vermiethen.
Mocker, Thornerstr. 5. **C. Schäfer**

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Podgorz.
(Konfirmandenzimmer.)
Mittwoch, den 26. Januar 1898, Abends ½8 Uhr: Bibelstunde.
Herr Pfarrer Endemann.

Garnisonkirche.
Donnerstag, den 27. Januar 1898, Vorm. 11 Uhr: Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Ankunft und Abfahrt der Züge in Thorn.
Vom 1. October 1897 ab.

Abfahrt von THORN: | *Ankunft in THORN:*

Stadtbahnhof.

Nach			Von		
Culmsee-(Culm)-Graudenz-Marienburg.			**Marienburg-Graudenz-(Culm)-Culmsee.**		
Personenzug (2.—4. Kl.)	6.20	Morgs.	Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	7.53	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.40	Vormitt.	Personenzug (2.—4. Kl.)	11.25	Vormitt.
Gemischter Zug (2.—4. Kl.)	2.09	Nachm.	Personenzug (2.—4. Kl.)	3.09	Nachm.
Personenzug (2.—4. Kl.)	5.51	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.)	5.10	Nachm.
Personenzug (nur bis Graudenz)	8.11	Abends.	Personenzug (2.—4. Kl.)	10.06	Abends.
Schönsee-Briesen-Dt. Eylau-Insterburg.			**Insterburg-Dt. Eylau-Briesen-Schönsee.**		
Personenzug (1.—3. Kl.)	6.44	Morgs.	Personenzug (1.—4. Kl.)	6.08	Morgs.
Personenzug (2.—4. Kl.)	10.53	Vormitt.	Personenzug (1.—4. Kl.)	11.31	Vormit
Personenzug (1.—4. Kl.)	2.02	Nachm.	Personenzug (2.—4. Kl.)	5.26	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.14	Abends.	Schnellzug (1.—3. Kl.)	10.19	Nachts.
Personenzug (1.—4. Kl.)	1.15	Nachts.			

Hauptbahnhof.

Nach			Von		
Argenau-Inowrazlaw-Posen.			**Posen-Inowrazlaw-Argenau.**		
Personenzug (1.—4. Kl.)	6.39	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.)	5.55	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.49	Mittags.	Personenzug (1.—4. Kl.)	10.04	Vormitt
Personenzug (1.—4. Kl.)	3.28	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.)	1.44	Nachm.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.15	Abends.	Personenzug (1.—4. Kl.)	6.45	Abends.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	11.04	Nachts.	Personenzug 1.—4. Kl.)	10.30	Nachts.
Ottlotschin-Alexandrowo.			**Alexandrowo-Ottlottschin.**		
Durchgaugszug (1.—3. Kl.)	1.05	Morgs.	Durchgangszug (1.—3. Kl.)	4.29	Morgs.
Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.35	Vorm.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	9.08	Vormitt.
Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	11.54	Mittags.	Gemischter Zug (1.—4. Kl.)	4.41	Nachm.
Gemischer Zug (1.—4. Kl.)	7.37	Abends.	Schnellzug (1.—3. Kl.)	10.09	Nachts.
Bromberg-Schneidemühl-Berlin.			**Berlin-Schneidemühl-Bromberg.**		
Durchgangszug (1.—3. Kl.)	5.20	Morgs.	Schnellzug (1.—3. Kl.)	6.03	Morgs.
Personenzug (1.—4. Kl.)	7.18	Morgs.	Personenzug (2.—4. Kl.)	10.27	Vormitt.
Personenzug (1.—4. Kl.)	11.51	Mittags.	Personenzug (nur v. Brombg.)	1.37	Nachm.
Personenzug (2—4. Kl.)	5.45	Nachm.	Personenzug (1.—4. Kl.)	5.20	Nachm.
Personenzug (nur b. Brombg.)	7.55	Abds.	Personenzug (1.—4. Kl.)	12.17	Nachts.
Schnellzug (1.—3 Kl.)	11.00	Nachts.	Durchgangszug (1.—3. Kl.)	1.00	Nachts.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.